Gesellschaft & Theologie
TheolEB & Weltreligionen

Erwachsenenkatechumenat
Tipps für eine gelingende Taufvorbereitung Erwachsener

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, Menschen bei der Vorbereitung zur Taufe zu betreuen!
In den vergangenen Jahren haben Begleiter_innen in mehreren Pfarren bereits Erfahrungen im Bereich Erwachsenen-Katechumenat gesammelt, die sie Ihnen, zusammengefasst durch das Referat Theol. Erwachsenenbildung, gerne weitergeben.

Begleitung der Katechumen_innen:

Die Betreuung soll durch die **Pfarrgemeinde**, in der die Taufwerber_innen wohnen, erfolgen.
Wichtig ist, dass **eine Person durchgehend als Ansprechpartner**_in zur Verfügung steht. Um eine Überforderung einzelner Begleiter_innen zu vermeiden, hat sich die Abwechslung der Begleiter_innen der Katechumenatstreffen als positiv erwiesen.
Wünschenswert ist die Betreuung der Taufwerber_innen durch **„Pat_innen“** aus der Pfarrgemeinde. Diese begleiten die Menschen durch das Kirchenjahr, helfen ihnen, die Pfarrmitglieder und die einheimischen Bräuche, kennen zu lernen.
Begrüßenswert: **Ein fester Kreis** kümmert sich um die Katechumen_innen, die Menschen werden laufend betreut, es werden z.B. Deutschkurse angeboten, usw.
Die Betreuung sollte auf den **vier Säulen** – Caritas, Liturgie, Verkündigung, Gemeinschaft – aufgebaut sein.

Hilfsmittel, die Ihnen zur Verfügung stehen:

- ⇨ Unterlagen auf der Homepage der Theologischen Erwachsenenbildung unter „Taufe & Firmung für Erwachsene“ (vieles davon zur Verfügung gestellt vom Koordinationsbüro „Katechumenat und Asyl“ der österreichischen Bischofskonferenz: www.dioezese-linz.at/institution/8810, oder Mag Daniel VYCHYTIL, 1010 Wien, Stephansplatz 6/5. Stock/Zi.501
  Tel: 0676/5555413, E-Mail: d.vychytil@edw.or.at)

Neues Testament in Farsi-Deutsch und Arabisch-Deutsch sind im Referat der Theologischen Erwachsenenbildung erhältlich. Falls eine Pfarre die Bibeln aus finanziellen Gründen nicht erwerben kann, kann nach Rücksprache die Theologische Erwachsenenbildung die Kosten tragen.

Abhängig von der Personenanzahl und der Raumgröße hat sich folgendes bewährt:

Die Gruppentreffen finden statt:

nach Bedarf, monatlich, meist im Abstand von 14 Tagen
Ort der Treffen: Pfarrheim
Dauer: zwei Stunden
Personenanzahl: maximal 30

Die Gastgeber_innen bieten:

- **Raum**: Tische und Stühle oder Sesselkreis – ev. Mitte gestaltet
- **Getränke**: Wasser, sehr beliebt ist Schwarztee (Nationalgetränk der Iraner_innen)
- **Essen**: ein wenig Knabbergebäck, von Taufwerber_innen mitgebrachte Kuchen, etc.

Bei der pfarrlichen Aufnahmefeier in den Katechumenat : Kuchen, Tee, Kaffee
Eingeladen sind: Taufwerber_innen, Pat_innen, Begleiter_innen

Bei der pfarrlichen Tauffeier: Freund_innen der Getauften kochen z.B. persische Gerichte und Süßspeisen, die Kosten für die Lebensmittel werden ev. mit Spenden von Pfarrmitgliedern finanziert.
Pfarre stellt Kuchen, Tee, Kaffee zur Verfügung.
Eingeladen: die gesamte Pfarrgemeinde (insofern eine öffentliche Feier keine Gefährdung darstellt. Bezüglich Foto + Bericht immer Rücksprache mit den Katechumenen halten).

Rituale bei den Treffen:

Beginn:

- je nach Möglichkeit in Kirche, im Andachtsraum oder im Pfarrsaal
- Kreuzzeichen = Hinweis für Glaube, Hoffnung, Liebe
- Gemeinsames Gebet (meist Vater Unser oder Glaubensbekenntnis)
- Von Taufwerber_innen selbst formulierte Fürbitten
- Lied – eventuell mit Gitarrebegleitung (bei den ersten Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen z.B. „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau‘n…“)
- Fragen, ob vom letzten Treffen etwas offen ist, oder Fragen zu stellen sind

Schluss:

- wie zu Beginn, je nach Möglichkeit in Kirche, im Andachtsraum oder im Pfarrsaal
- Kreuzzeichen: selbst oder von Begleiter_in oder gegenseitig auf die Stirn
- Teelicht in einer Schale anzünden und gemeinsames Gebet
- Von den Taufwerber_innen formulierte Fürbitten
- Sich gegenseitig den Frieden wünschen – dabei wie im Gottesdienst sich die Hand geben
- Knapp vor der Taufe: Segnung auf Stirn mit Katechumenen-Öl

Inhaltliche Orientierung für die Glaubenseinführung:

Kirchenjahr, v.a. Markus-Evangelium, Glaubensbekenntnis,
auch tagesaktuelle Themen (z.B. Was wird an diesem Feiertag gefeiert?)

Kirchenjahr: genaue Differenzierung zwischen Symbolen und Bräuchen
z.B. Weihnachten: Krippe, Adventkranz, Christbaum (gesellschaftlich zu sehen)
Ostern: LICHT, Taufkerze mit Alpha und Omega, Osterkerze

Markus-Evangelium: abschnittsweise gelesen, unter besonderer Berücksichtigung des Festkreises, vollständig gelesen wird die Botschaft von Palmsonntag bis zur Auferstehung.

Wertschätzend die **Differenz zu Koran** aufzeigen:
Erklärung, warum 4 Evangelien – Vielheit in Einheit (auch Trinität) – im Unterschied zu Koran.
Einheit schluckt nicht alles, daher wurden die 4 Evangelien nicht harmonisiert
Christentum: Geschichtliche Sicht – Gottes Wort in Menschenwort. Im Vergleich dazu im Islam oft die Ansicht: Gott diktierte quasi den Koran.

Apostelgeschichte und Paulusbriefe – hier werden Passagen zu Leben Jesu gelesen und die Passagen zu Sterben und Auferstehung Jesu im Ganzen.
Credo – was wir bekennen – ist gut integrierbar in biblische Schwerpunktsetzungen.

Anknüpfungspunkte sind:
LICHT ist für die Iraner_innen sehr wichtig!
Ihr Neujahrsfest feiern sie im April, der Termin deckt sich manchmal fast mit Ostern, auch hier ist LICHT sehr bedeutsam, die Katechumen_innen bereiten in der Pfarre ein Buffet vor, erklären die Essenssymbole, Pfarre ist eingeladen, Fröhlichkeit des Frühlings ist spürbar.

Wichtig: auf die Erfahrungen der Menschen eingehen, ihre Vorstellungen/Wünsche vom Christsein zu hören, sie zu fragen, durch wen und wodurch sie auf unseren Glauben aufmerksam und neugierig wurden.

Als besonders positiv empfanden die Katechumen_innen:

ZEIT schenken: Die Erfahrung, dass ihnen jemand zuhört, sich dafür interessiert, aus welchem Umfeld sie kommen und was sie vor ihrer Flucht gemacht haben, denn die Arbeitskolleg_innen interessieren sich kaum für die Lebensgeschichten und Probleme der Migrant_innen bzw. Flüchtlinge.
Die Gespräche werden als entlastend empfunden.
Die Menschen benötigen Zuwendung.

Treffen mit Gleichgesinnten.
Die Katechese in Muttersprache (mit Hilfe von Dolmetscher_in).

Wichtig: Unterschied zu Islam wertschätzend darstellen, im Vergleich: „bei uns ist dies anders“.
z.B. Höllenthematik ist im Christentum kein Thema mehr.
Christentum: nicht strafender, sondern liebender, den Menschen zugewandter Gott.
Jesus = Inkarnation der Gottesliebe; Gottesliebe bekam Hände und Füße und eine konkrete Gestalt; im Islam: Jesus ist Prophet der Liebe, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Da die Katechumen_innen „Frontalunterricht“ nicht gewohnt sind, schätzen sie „Praktisches“, z.B. Kirchenführung – hierbei Erklärung der div. Haltungen (Handhaltung, knieen, etc.); gemeinsames Verzieren der Taufkerze, usw.

Gemeinsame Gebete, der Glaube an Jesus als den Messias berührt besonders.
Für die Spiritualität: persische Lieder, Jesus = Messias = Retter – hier liegt der Hoffnungsaspekt.
In einer Pfarre gelang es, Lieder mit Begleitung durch die Saiteninstrumente OUD (Schalenhalslaute) und SETAR (Langhalslaute) oder auch mit dem Piano zu singen – damit waren die Menschen wieder in ihrer Kultur. Hier wurde ein großes Potential sichtbar, das bei vielen Menschen vorhanden ist, aber immer unterdrückt worden war – die Katechumen_innen wurden ermutigt, ihre Begabungen zu nützen.

Als besonders schwierig empfanden die Katechumen_innen:

Bei vielen Taufwerber_innen ist ein negatives Bild vom Islam vorhanden, wichtig ist es daher, den Islam zu würdigen, die Türe zu öffnen – es ist schwierig für die Leute zu verstehen, dass der Islam eine Friedensreligion sei.
Schwierig zu verstehen: Menschwerdung Gottes

Gleichberechtigung der Frau: sehr schwierig für Männer!

Trennung von Kirche und Staat ist in Österreich als Errungenschaft zu verstehen: sehr schwierig, da ganz anders als im Iran.

Als besonders negativ empfanden die Katechumen_innen:

Gelebtes Christentum wird nicht immer im Alltag erlebt, wohl aber das unchristliche Verhalten von Menschen ihnen gegenüber.

Erfahrungen/ Erkenntnisse der Betreuer_innen:

Getauft soll werden, wenn ein Jahr vorüber ist, und wenn der/die Betreuende folgende Fragen guten Gewissens beantworten kann:

Ist er/sie ein guter Christ / eine gute Christin?	mit JA
Will er/sie sich nur taufen lassen wegen des Asylbescheides?	mit NEIN

<u>Grund für die Taufe darf nicht der Asylbescheid sein!</u>
Vorbereitung anhand unseres Mails auf das Asylgespräch. Dafür gibt es eine Aufstellung in der Theologischen Erwachsenenbildung, bzw. im Koordinierungsbüro „Asyl + Katechumenat“: www.dioezese-linz.at/institution/8810, oder Mag Daniel VYCHYTIL, 1010 Wien, Stephansplatz 6/5. Stock/Zi.501, Tel: 0676/5555413, E-Mail: d.vychytil@edw.or.at.

- ⇨ Z.B. Kenntnisse der 10 Gebote – Duktus kennen, Evangelisten, Auferstehung, Tod
- ⇨ Glaubensbekenntnis

Hilfreich: Teilnahme an Gottesdienst, auch wenn sie nichts verstehen.
Schwierig: ihnen zu erklären, dass sie zwar ein Kreuzzeichen (Segen), aber keine Kommunion bekommen.

Der **Kontakt** zu den betreuten Personen sollte nach der Taufe nicht abreißen,
sie dürfen nicht das Gefühl bekommen „nun bist Du getauft und interessierst uns nicht mehr“.

Abzuraten ist davon, zu sehr in den privaten Bereich zu gehen, wichtig ist vielmehr, ein persönliches, durchaus herzliches Verhältnis zu pflegen und trotzdem Distanz zu halten.

Grund zum Feiern gibt es, wenn ein positiver Asylbescheid erteilt wird.

Während des Katechumenatsprozesses kommen **Begabungen der Menschen** zum Vorschein, beispielsweise im Rahmen eines Bibeltheaters – hier schlüpfte ein Migrant in die Rolle des Blinden; oder in Verbindung mit Musik – am besten mit den, in ihrer Kultur verwendeten, Instrumenten.

Im Rahmen der Betreuungstätigkeit erscheint besonders wichtig:

ZEIT schenken und **Zuhören**
Man wird mit Dingen konfrontiert, die man vorher nicht kannte, diese Gespräche verändern einen selbst; es ist ein Geben und Nehmen.
Auch nach erfolgter Taufe und positivem Asylbescheid ist es sehr wichtig, Kontakt mit den Menschen zu halten, auf ihre Fragen einzugehen. Die Menschen sind sehr wissbegierig, stellen Verständnisfragen zu Glauben und Bibel.

Allerdings auch: Auf **eigene Kraft und Ressourcen achten**!

AUTHENTIZITÄT ist gefordert
Die Menschen beobachten genau und sehr viel, nicht nur was du sagst, sondern auch wie du es sagst und wie du lebst; wie man ihnen begegnet, ob sie angenommen werden oder ob ihnen Skepsis entgegenschlägt.

Sich pastoral sensibel mit der **Lebensführung der Personen** beschäftigen (wenn z.B. Eindruck entsteht, dass jemand neben seiner Ehe noch Beziehung hat, …).
Sehr häufig haben sie Gewalterfahrung, in den Unterkünften sind sie eingepfercht, benötigen Schutz vor anderen Menschen (in vielen Fällen vor Muslimen).

HINSCHAUEN – wie es ihnen geht, z.T. leiden sie große Not; sich nicht gegen Angriffe zu wehren, ist fast nicht händelbar, sie stehen z.T. unter großem Druck – es ist nicht leicht, sie dazu zu bringen, bei Konfliktsituationen weg zu gehen – aber:
bei Eskalation/Gewaltanwendung erfolgt Eintrag in Akten und dieser bedeutet das Nein für den Asylbescheid.

Aufmerksamkeit gegenüber den Aktivitäten div. Gruppen, die ketzerische, radikale oder freikirchliche Infos ins Netz stellen, um die Katechumen_innen warnen/schützen zu können.

Netzwerk für die Begleiter_innen – um sich austauschen zu können.

Die Begleiter_innen wünschen sich

– dass sich Pfarren darauf einlassen, Katechumen_innen zu betreuen, denn der eigene Glaube wird auf diese Weise quasi erneuert.

– dass die Katechumen_innen ein Jahr Deutsch lernen, bevor sie an der Katechese teilnehmen.

– dass regelmäßig Dekanatstreffen (jährlich, halbjährlich) für Getaufte organisiert werden:
Im Dekanat Schärding wurden beispielsweise im Herbst 2018 alle, im Vorjahr Getauften, zu einem Treffen in Raab eingeladen; der Gottesdienst wurde gemeinsam gestaltet, im Anschluss waren die Menschen zur Agape (mit Brötchen und Saft) eingeladen.
Notwendig: Fahrmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Herzlichen Dank an die Begleiter_innen folgender Katechumenatsgruppen:
Herrn Diakon Rudolf Bittmann/ Wels-Hl.Familie
Frau Mag.a Angelika Danner/ Linz-Stadtpfarre
Herrn Mag. Max Hörmanseder/ Pfarre Münzkirchen
Herrn Mag. Matthias List/ Pfarre Linz-St. Markus
Frau Ingrid Schatzl/ Pfarre Waizenkirchen
Herrn Dr. Stefan Schlager/ Theologische Erwachsenenbildung
Herrn Alfred Stollreiter/ Steyrermühl

Zusammengefasst von Dr.in Elisabeth Hagn.